

Eine Serviceeinrichtung der



Stadt Köln



Dokumentation des Wettbewerbs

Neubau Realschule Kolkrabenweg mit Zweifachsporthalle Köln-Vogelsang

Begrenzt offener, architektonischer und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

nach RAW 2004 mit vorgeschaltetem EU-weiten Bewerbungsverfahren



**Gebäudewirtschaft
der Stadt Köln**

Bauten – Management – Service

Der neue Bildungsauftrag der Schulen

Schule hat in den letzten Jahrzehnten einen sehr großen und wichtigen Wandel vollzogen. Neben der reinen Wissensvermittlung muss Schule auf die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen reagieren und neben dem Bildungsauftrag zunehmend auch den Bedürfnissen an Erziehung und Betreuung Rechnung tragen.

Die offenen Ganztagsansätze und die Konzepte für den gemeinsamen Unterricht führen zu einer neuen Form der Nutzung von Schule und bedingen u.a. eine längere Aufenthaltsdauer der Kinder und Lehrer an den Schulen. Um diesen neuen Anforderungen genügen zu können, brauchen Schulen Zeit und Raum. Schule als Lern- und Lebensort braucht ein gestalterisches Umfeld, in dem Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer sich gerne aufhalten und abwechslungsreiche Möglichkeiten haben, dem Bildungsauftrag nachzukommen.

01 Vorwort	Seite 3
02 Ziele der Bildungseinrichtung	Seite 4
03 Aufgabenstellung	Seite 6
04 Verfahren und Teilnehmer	Seite 8
05 Preise, Anerkennungen und engere Wahl	Seite 11
06 Arbeiten des zweiten Rundgangs	Seite 23
07 Arbeiten des ersten Rundgangs	Seite 40

02 Ziele der Bildungseinrichtung

Entscheidung für den Neubau

Die Entscheidung der Stadt Köln, für alle Schulen der Sekundarstufe I mit Priorität die Ganztagsoffensive zu betreiben, führte in der Realschule Kolkrahenweg in Köln Vogelsang zu einem erheblichen Raumengpass. Zugleich wiesen die in den 60er Jahren errichteten Schulgebäude einen starken Sanierungsbedarf auf. Eine Erweiterung und Sanierung war aus wirtschaftlichen Erwägungen nicht darstellbar. Daher hat im September 2009 der Rat der Stadt Köln den Abriss des bestehenden Altbaus und die Errichtung eines Neubaus als gebundene Ganztagschule und einer Zweifachsporthalle beschlossen.

Mit dem Neubau der Realschule Kolkrahenweg besteht die Chance, die vielfältigen Ansprüche an den neuen Lehr- und Lebensraum Schule in Köln Vogelsang innovativ zu gestalten. Mit Hilfe eines kombinierten Architekten- und Landschaftsarchitektenwettbewerbs sollten Entwürfe gefunden werden, die eine neue, attraktive Schule mit hochwertigen Aufenthaltsqualitäten im Inneren wie in den Freibereichen für Kinder und Lehrer schaffen.

Schulkonzept der Bertha-von-Suttner-Realschule

Das Raumprogramm für den Neubau der Realschule ist in Zusammenarbeit zwischen dem Schulverwaltungsamt und der Bertha-von-Suttner-Realschule entstanden. Es berücksichtigt die spezifischen Rahmenbedingungen, die sich aus dem Schulkonzept der Realschule ergeben.

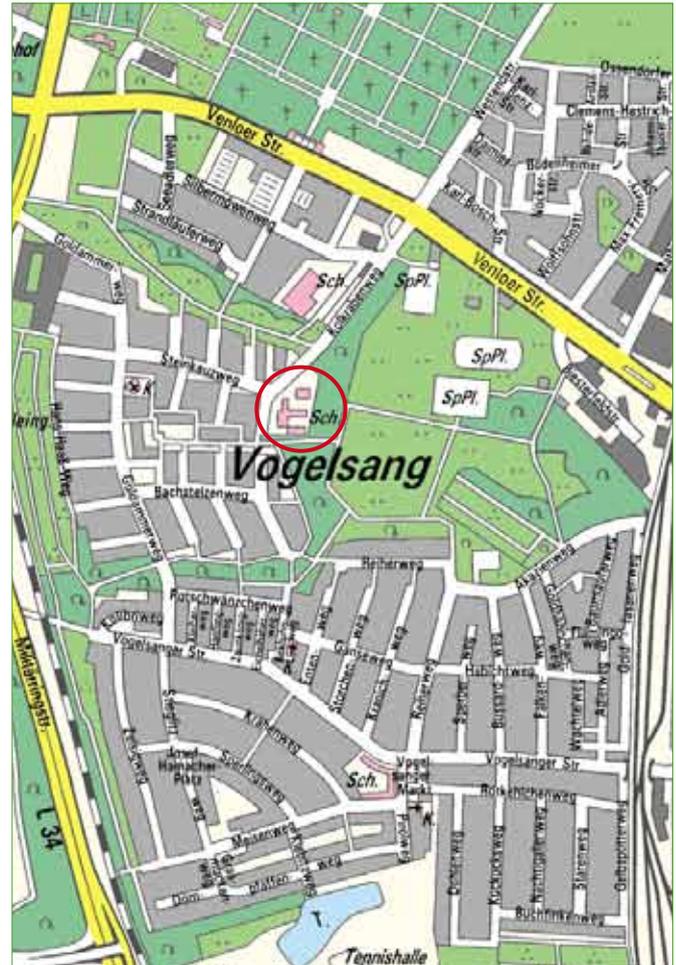
Schulsportförderung: Die Realschule Kolkrahenweg hat sich die Förderung des Schulsports zu einem wichtigen Grundsatz gemacht und ist bemüht, ein ganzheitliches Konzept in Zusammenarbeit mit der AOK und ansässigen Sportvereinen umzusetzen. Dazu gehört auch die Bereitstellung der Halle für verschiedene Sportarten unter der Anleitung von Übungsleitern/innen angrenzender Sportvereine.

Lehrerraumprinzip: Die Schulkonferenz der Realschule Kolkrahenweg hat sich im Mai 2009 für die Einführung des Lehrerraumprinzips entschieden. Somit wird ab dem Schuljahr 2009/10 jedem Lehrer ein Raum für seinen Unterricht zugewiesen. Die Schüler wechseln mit Fach und Lehrer in den Pausen die Räume.

Gemeinsamer Unterricht (GU): Die Bertha-von-Suttner-Realschule hat bereits in der Vergangenheit Schüler mit einem besonderen Förderbedarf (Kinder aus der Förderschule für emotionales Lernen, Kinder aus der Förderschule für Sprachentwicklung, Autisten und Rollstuhlfahrer) dauerhaft oder für bestimmte Zeiträume aufgenommen und erfolgreich beschult. Sie will diese individuelle Förderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf künftig weiter ausbauen und vertiefen. Das Konzept hierzu ist noch im Aufbau begriffen.

Berufswahlorientierung: Die Berufswahlorientierung (BWO) ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt im Schulprogramm der Bertha-von-Suttner Realschule. Ziel ist es, hier Schüler und mögliche Ausbilder in Kontakt zu bringen.





Aufgabenstellung

Aufgabe des Wettbewerbs war der Neubau der Bertha-von-Suttner-Realschule – auf dem vorhandenen Schulgrundstück am Kolkrahenweg – mit einer Zweifachsporthalle, Pausenhofflächen und den zugehörigen Freianlagen. Die Schule soll als eine 3-zügige, gebundene Ganztagschule für 500 SchülerInnen und 35 LehrerInnen in einer modernen und zeitgemäßen Formensprache errichtet werden. Gesucht wurde ein funktionales und wirtschaftliches Gesamtkonzept für diese Aufgabe, das die vorgesehenen Nutzungen in einer ansprechenden architektonischen und freiraumplanerischen Gestaltung räumlich schlüssig integriert.

Die Schule soll als qualitätsvolles, ansprechendes Gebäude-Ensemble in einer modernen und sich in die Umgebung einfügende Formensprache entstehen. Der längeren Aufenthaltsdauer der Kinder und Lehrer soll mit hohen Aufenthaltsqualitäten sowohl im Inneren wie auch in der Freiraumgestaltung Rechnung getragen werden. Gesucht wird ein Lösungsansatz, der die unterschiedlichen Nutzungen in einem architektonischen und räumlich schlüssigen Gesamtkonzept integriert und dabei die kindgerechte Sichtweise nicht aus den Augen verliert.

Für ein positives Sicherheitsempfinden sollen die Neubauten helle, einseitige Bauwerke ohne dunkle Flure und Ecken sein und eine überschaubare Raumorganisation anbieten. Die Gebäudeeingänge sollen klare Adressen bilden, signifikant und übersichtlich sein. Die Blickbeziehungen aus den Gebäuden sollten klare Bezugspunkte haben, die Orientierung und Überschaubarkeit fördern und dem Nutzer schön inszenierte Ausblicke bieten. In der parkähnlichen Situation des Grund-

stücks soll versucht werden, die prägnante Baumbestandung möglichst zu erhalten und dennoch eine funktionale Freiraumgestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität zu finden. Innen- wie Außenbereiche sollen so angelegt sein, dass Schülerinnen und Schüler leicht zu beaufsichtigen sind.

Lage im Stadtgebiet

Das Grundstück der Bertha-von-Suttner-Realschule liegt in Stadtteil Vogelsang im linksrheinisch gelegenen Stadtbezirk Ehrenfeld, ca. 6,5 Km nordwestlich der Kölner Innenstadt. Der erst 1931 gegründete Stadtteil Vogelsang entstand in Folge der Weltwirtschaftskrise und der zunehmenden Verarmung weiter Teile der Bevölkerung als Stadtrand- oder Erwerbslosensiedlung. Nach dem Krieg wurde die aus über 1.000 Kleinsiedlerstellen bestehende Siedlung im Norden durch eine 50/60-er Jahre-Siedlung mit Geschossbauten, Einfamilienhäusern und sozialer Infrastruktur ergänzt.

Das Schulgrundstück liegt im Osten dieser „Neu-Vogelsang“ genannten Siedlung unmittelbar an der Schnittstelle zu der weitläufigen Grünfläche des Biesterfeldes. Diese große Freifläche bietet mit seinem prägnanten grünen Waldsaum im Osten der Schule und mit seinem vielfältigem Angebot an Sport- und Spielflächen ein attraktives Umfeld für die Schule.



Raumprogramm

Für die Schulgebäude war eine Nutzflächen von insgesamt ca. 4.500 qm netto vorzusehen. Für die Zweifachsporthalle waren ca. 960 qm Nutzfläche netto und für die Hausmeisterwohnung waren ca. 90 qm Wohnfläche einzuplanen. Das Gesamtvolumen des zu erfüllenden Raumprogramms umfasste ca. 9.500 qm Bruttogeschossfläche.

Freiflächen

Die an den Rändern des Grundstückes existierende parkähnliche Qualität des Standorts bildet ein Potenzial, an das angeknüpft werden soll. Die Einzelbäume und größeren Sträucher stellen jedoch keinen schützenswerten Grünbestand dar.

Energetische Anforderungen - Neubauten im Passivhausstandard

Für die Neubauten sollen energetische Konzepte erarbeitet werden, welche die neuesten Vorgaben der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, alle Neubauten im Passivhausstandard errichten zu lassen, innovativ umsetzen und dafür architektonisch intelligente Lösungen anbieten. Alle Gebäude müssen im Passivhausstandard (nach der Definition Passivhausinstitut Darmstadt) errichtet werden. Daher müssen alle Gebäude zwingend eine geregelte Frischluftzufuhr über raumluftechnische Anlagen (RLT-Anlagen) mit Wärmerückgewinnung erhalten. Außerhalb der Heizperiode sollen die Räume weitgehend natürlich be- und entlüftet werden können. Die Vorgaben der Energieleitlinien der Stadt Köln 2010 sind im Einzelnen zu beachten. Die Möglichkeit zur In-

stallation von Solarstromanlagen (Photovoltaik) ist einzubeziehen. Die Dachflächen sind statisch so auszulegen, dass eine Photovoltaikanlage nachgerüstet werden kann.

Wirtschaftliche Zielsetzungen

Die Neubauten sollen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten entstehen und gleichzeitig die Folgekosten für Instandhaltung und Pflege gering halten. Oberster Planungsgrundsatz bei allen Bauvorhaben der Gebäudewirtschaft ist es, die Summe aus Investitions- und Betriebskosten über die Lebensdauer des Gebäudes zu minimieren. Grundsätzlich sollen alle wirtschaftlichen Maßnahmen umgesetzt werden. Eine Maßnahme ist dann wirtschaftlich, wenn innerhalb der rechnerischen Lebensdauer die eingesparten Energie- und Betriebskosten höher sind als die erforderlichen Investitionskosten.

Städtebauliche Vorgaben

Für das Grundstück liegt kein rechtsgültiger Bebauungsplan vor. Somit wird die Genehmigungsfähigkeit des Projektes nach § 34 BauGB beurteilt. Der Neubau muss sich in die Umgebung einpassen. Die Dichte sollte sich an den Werten für ein allgemeines Wohngebiet (GRZ von 0,4 und GFZ von 1,2), die Gebäudehöhen an der Traufhöhe des gegenüberliegenden Gebäudes orientieren und 3 Geschosse nicht überschreiten. Die städtebauliche Struktur der Neubauten soll sich an der offenen Baustruktur der Umgebung orientieren und sich zum Stadtteil hin öffnen. Gleichzeitig soll ein Bezug zur Landschaft, respektive zum Biesterfeld, hergestellt werden.

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als begrenzter architektonischer und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren ausgeschrieben. Das Wettbewerbsverfahren war anonym und erfolgte auf der Basis der „Regeln für die Auslobung von Wettbewerben“ (RAW 2004).

Die Teilnehmerzahl war auf 30 Teilnehmer-Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten begrenzt, die aus zwei Gruppen zusammengesetzt wurden.

11 Teilnehmer wurden von der Ausloberin zur Teilnahme ausgewählt und eingeladen

in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren wurden durch Losentscheid 19 weitere Teilnehmer-Teams ermittelt.

Gesetzte Teams

- 3Pass Architekt/innen Stadtplaner/innen, Köln mit die 3 Landschaftsarchitektur
- bof architekten, Hamburg mit Greenbox Landschaftsarchitekten
- Böttger Architekten, Köln mit jbbug Johannes Böttger
- Grüntuch Ernst, Berlin mit Lützwow 7
- Hascher Jehle Architektur, Berlin mit Weidinger Landschaftsarchitekten,
- Hausmann Architekten, Aachen mit Club L94
- Michael van Ooyen, Straelen mit Kuttner + Kahl
- Ute Piroeth Architektur, Köln mit Planungsbüro Drecker
- Schlösser Architekten, Köln mit Lill + Sparla
- Staab Architekten, Berlin mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten
- Venneberg & Zech Architekten, Hannover mit Büro Grünplan

Geloste Teams

- Adam Khan, London mit Jennette Emery-Wallis,
- Bär Städelmann Stöcker Architekten, Nürnberg mit WGF Objekt
- BLFP Frielinghaus Architekten, Friedberg mit Sommerlad-Haase-Kuhli
- Drei Architekten Haag Haffner Stroheker, Stuttgart mit Jetter Landschaftsarchitekten
- Feldschnieders + Kister, Bremen mit Henke + Blatt Partnerschaft
- Gerber Architekten, Dortmund mit Birgitt Hassenteufel
- Hahn Helten, Aachen mit 3 + Freiraumplaner
- Jo. Franzke Architekten, Frankfurt am Main mit Die LandschaftsArchitekten Bittkau Bartfelder
- Karl + Probst, München mit Werner Franz
- Kissler + Effgen, Wiesbaden mit Bierbaum Aichele
- Mronz + Schaefer, Köln mit Friedrich Wittmann
- pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück mit Felix Holzapfel-Herziger
- Reinhard Angelis, Köln mit Barbara Willecke
- Schilling Architekten, Köln mit Wirtz International nv
- Schlude Stroehle Architekten, Stuttgart mit Jedamzik + Partner
- Spengler Wiescholek, Hamburg mit Hunck + Lorenz Freiraumplanung
- Trint + Kreuder, Köln mit Prof. Nagel, Schonhoff + Partner, Hannover
- Twoo architekten, Köln mit Engel Landschaftsarchitekten, Köln
- Wollenweber Architektur, Düsseldorf mit freiraumplus Stüve Hähnel

Alle 30 zur Teilnahme aufgefordertern Büros haben ihre Arbeiten abgegeben. Alle Arbeiten lagen der Vorprüfung vor. Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro Regina Stottrop in Zusammenarbeit mit der Ausloberin. Die Vorprüfung in energetischer Hinsicht erfolgte durch das Büro Patrick Jung, Köln.

Terminübersicht

- 09.06.2010 Ausgabe der Unterlagen
- 16.06.2010 Kolloquium
- 02.08.2010 Abgabe der Zeichnungen
- 09.08.2010 Abgabe des Modells
- 10.09.2010 Preisgerichtssitzung

Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten

Am 10.09.2010 tagte das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Tobias Wulf in den Räumen der Bertha-von-Suttner-Realschule. Dem Preisgericht gehörten als stimmberechtigte Mitglieder an:

- Henk Döll, Architekt
- Jürgen Minkus, Architekt
- Prof. Pablo Molestina, Architekt
- Petra Römer, Architektin, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Qualitätssicherung
- Engelbert Rummel, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Geschäftsführender Betriebsleiter
- Christel Schneider, Schulleiterin der Realschule Kolkrabenweg
- Peter Smeets, Landschaftsarchitekt
- Bernd Streitberger, Dezernent für Planen und Bauen der Stadt Köln
- Ludwig Wappner, Architekt
- Prof. Tobias Wulf, Architekt
- Birgit Gordes, CDU Fraktion
- Horst Thelen, Fraktion Die Grünen
- Stefanie Ruffen, FDP Fraktion
- Wolfgang Bosbach, SPD Fraktion

Als stellvertretende Preisrichter waren anwesend:

- Anne Luise Müller, Amtsleiterin Stadtplanungsamt der Stadt Köln
- Eva Holschbach, Architektin, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Annette Paul, Architektin
- Marlies Pöttgen, FDP Fraktion

Als Berater ohne Stimmrecht bzw. für die Vorprüfung waren anwesend:

- Sven Kröger, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Doris Ruch, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Uwe Zippel, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Angelika Döpfer, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Sandra Winter, Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Ira Mros, Schulverwaltungsamt der Stadt Köln
- Regina Stottrop, Wettbewerbsmanagement
- Elke Klein, Wettbewerbsmanagement
- Franziska Tokarski, Wettbewerbsmanagement
- Susanne Jager, Wettbewerbsmanagement
- Michael Liboschik, Konrektor Realschule am Kolkrabenweg

Zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge wurden nachfolgende, in der Auslobung aufgeführten Kriterien herangezogen:

- Städtebauliche Einfügung
- Einhaltung des Bau- und Planungsrechts
- Erfüllung des Raumprogramms
- Funktionalität und Nutzungsqualität
- Architekturqualität
- Freiraumqualität
- Schlüssige Passivhauskonzeption
- Berücksichtigung der Energieleitlinie der Stadt Köln 2010



Rangfolge und Preisverteilung

Nach intensiver Beratung und aufgrund der Qualitäten der Arbeiten beschloss die Jury die folgende Rangliste:

1. Preis

Hausmann Architekten GmbH, Aachen mit Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

2. Preis

Schilling Architekten, Köln mit Wirtz International NV, Schoten, Belgien

3. Preis

Drei Architekten Prof. Haag – Haffner – Stroheker, Stuttgart mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart

Anerkennung

Spengler Wiescholek Architekten und Stadtplaner, Hamburg mit Hunck und Lorenz Freiraumplanung, Hamburg

Anerkennung

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten BDA, Nürnberg mit WGF Objekt GmbH Landschaftsarchitekten, Nürnberg

Empfehlungen des Preisgerichts

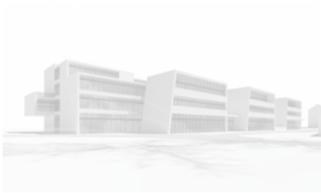
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Bei der Weiterbearbeitung des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfes soll neben der Beachtung der in der schriftlichen Beurteilung geäußerten Kritikpunkte insbesondere folgendes Berücksichtigung finden: Die Abtrennung der Aula gegenüber den Erschließungsflächen muss gelöst werden.

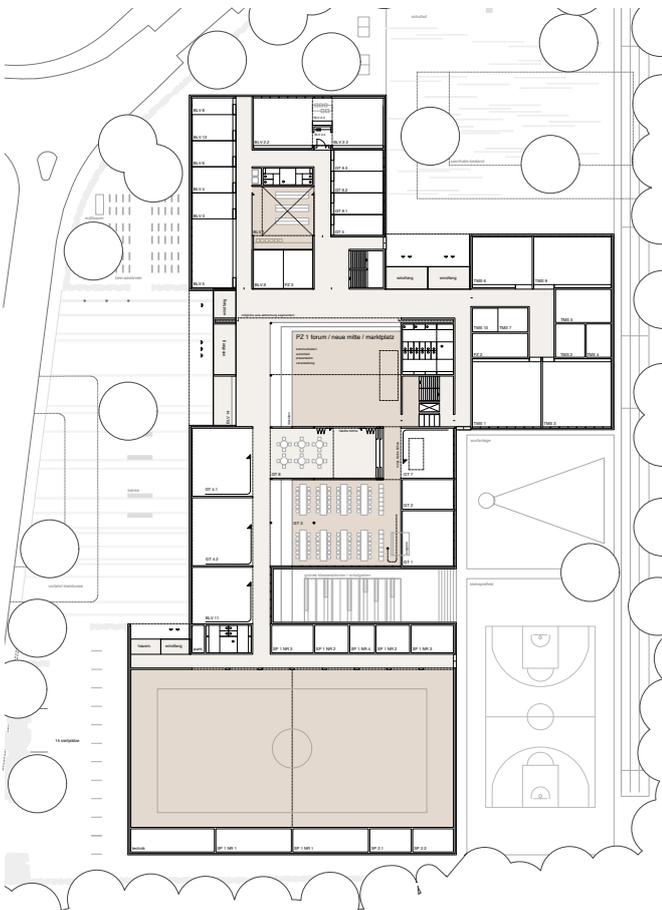


05 Wettbewerbsergebnisse

Preise, Anerkennungen und engere Wahl



MA: Simon Gellert, Jan Tihon, Heike Plagmann

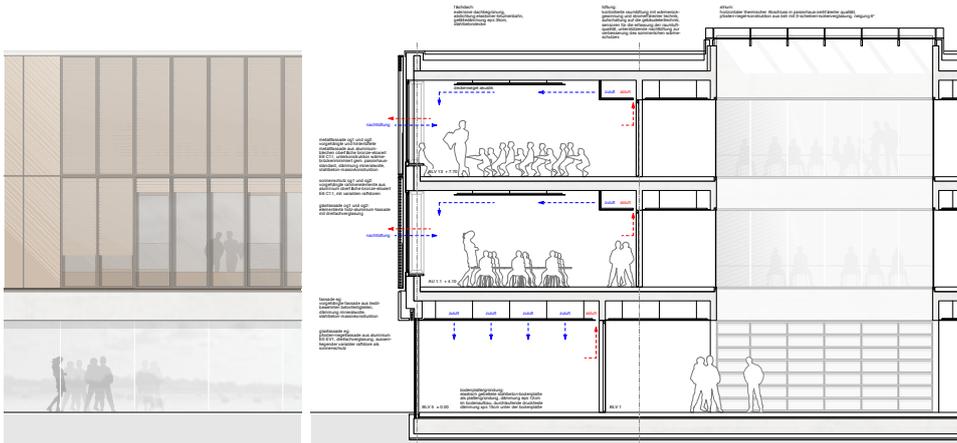


Beurteilung der Jury (Auszug)

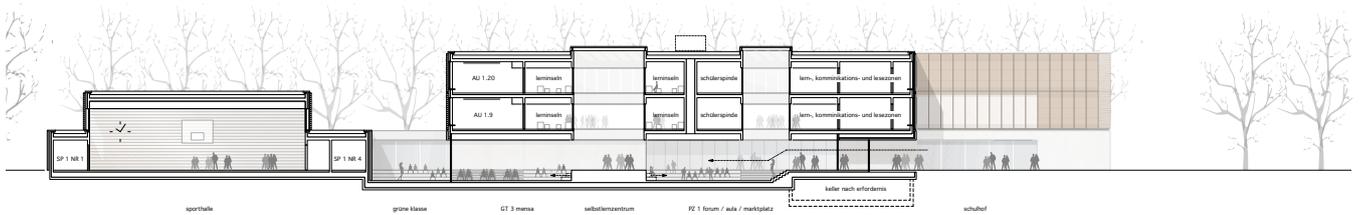
Die Arbeit nimmt die städtebaulichen Bezüge in Vogelsang mit deutlich gegliedertem Baukörper unspektakulär auf, ohne sich zu verstecken. Die Architektur assoziiert nicht unmittelbar ein Schulgebäude. Dazu tragen insbesondere die metallische Außenhaut und das breit gelagerte Erdgeschoss bei. Die Betonung des Eingangs ist jedoch hinreichend deutlich. Der zentrale Eingangsbereich mit der Aula wird großzügig durch ein abgesenktes Bodenniveau, eine Öffnung über drei Ebenen und eine geschickte Verbindung mit dem Ganztagsbereich als „Lernlandschaft“ inszeniert. (...)

Auch die Erschließung der Sporthalle ist selbstverständlich in die Wegeführung integriert, ihre erdgeschossige Lage wird begrüßt. Die beiden Obergeschosse sind ausschließlich den Unterrichtsräumen vorbehalten, wobei positiv anzumerken ist, dass die Klassenzimmer konsequent an den Außenwänden des Gebäudes ausgerichtet sind. Durch den gebäudehohen Luftraum des Forums, die Belichtung über drei Atrien und den unregelmäßigen Gebäudegrundriss entstehen interessante und wohl-durchdachte Flurabfolgen mit hohen Aufenthaltsqualitäten und gut funktionierenden Lernnischen. Das auch als Aula vorgesehene Forum ist allerdings als zentraler Bestandteil des Schulgebäudes tatsächlich aufgrund der mangelnden Schalltrennung nur schwer für geschlossene Veranstaltungen abzutrennen. (...)

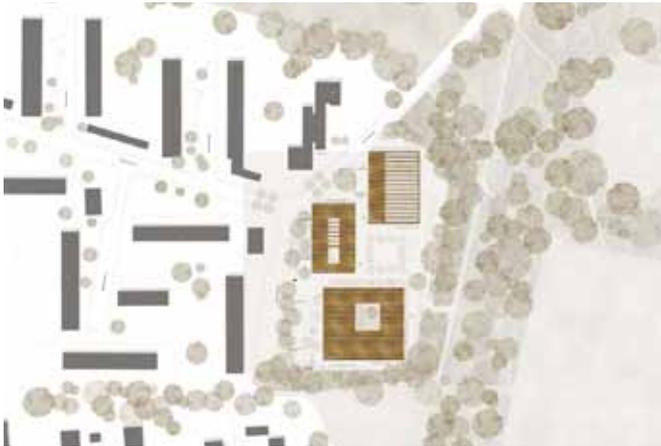
Das Gebäude kann in nur einem Bauabschnitt realisiert werden und ist trotz großzügiger Erschließungsflächen überaus kompakt und dadurch relativ kostengünstig zu erstellen und energieeffizient zu betreiben. Gute Details zur Erreichung des Passivhausstandards sind bereits zu erkennen.



MA: Simon Gellert, Jan Tihon, Heike Plagmann

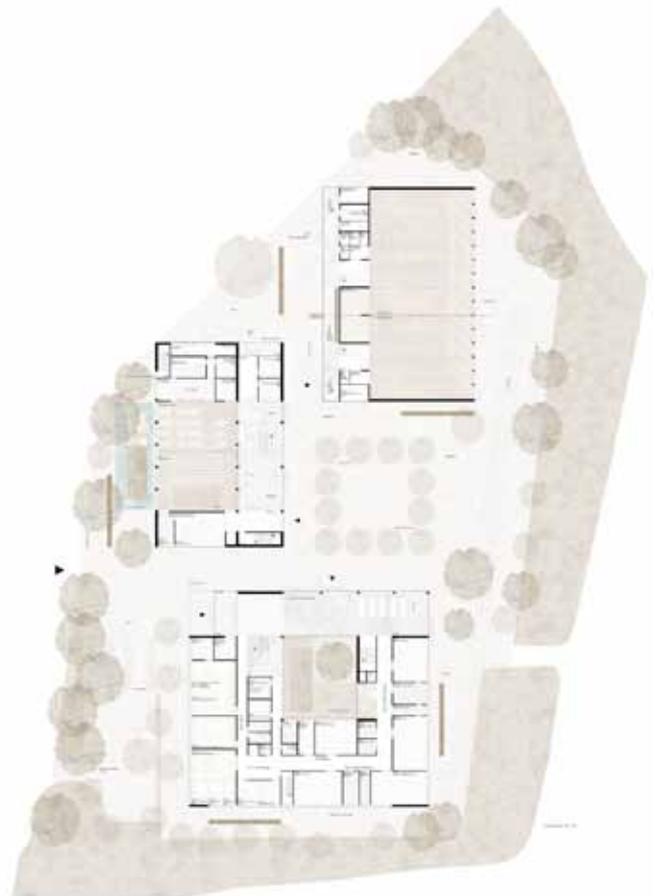


MA: Norbert Meis, Klaus Berger, Jana Münsterteicher, Martin Keßler, Ronny Nulens, Frank Bandelow
 Fachplanung: Technische Gebäudeausstattung | Veit Brieden Ingenieure, Dipl.-Ing. Thorsten Veit, Bergisch Gladbach



Beurteilung der Jury (Auszug)

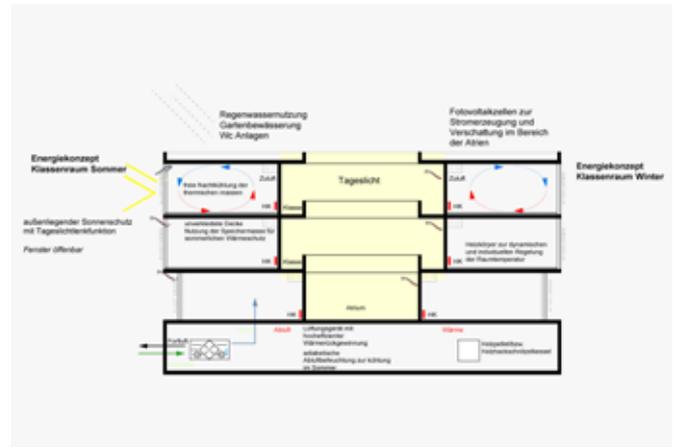
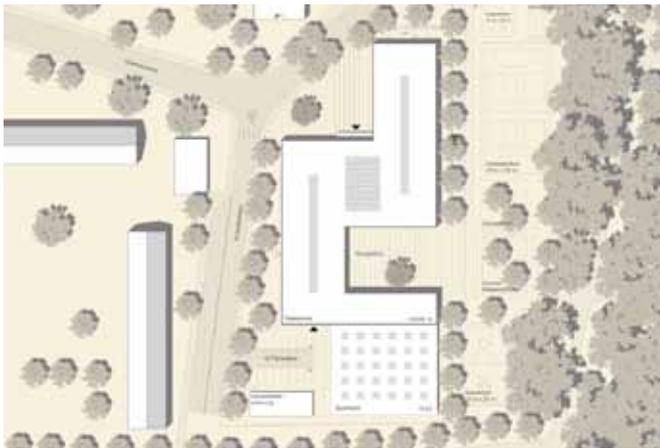
Drei Baukörper bilden durch eine angenehme Komposition einen zentralen gemeinsamen Außenraum, der sich zum Wald öffnet. Es entstehen gut proportionierte Außenräume. Sowohl von diesem Außenraum als auch von den öffentlichen Außenzonen werden die einzelnen Baukörper erschlossen und sind damit auch für externe Nutzung gut zugänglich. Die Komposition bindet sich angenehm in die Schnittstelle von Stadtteil und Parkraum ein. Der grüne Waldrahmen bleibt erhalten und wird auch von den Innenräumen erlebt. Ausgehend von dem städtebaulichen Konzept werden die Funktionen sinnfälliger in drei Häuser mit drei unterschiedlichen Themenschwerpunkten entwickelt, die jeweils separat zu nutzen sind. Die Unterrichtsbereiche liegen in einem kompakten Baukörper um einen innen liegendes grünes Klassenzimmer. Lernnischen stellen zu drei Seiten Kontakte zum Außenraum her und zonieren den Flurbereich auf angenehme Art. Aula und Ganztagesbereich liegen in dem zweiten Haus. Aula und Speiseraum können hier zu einer gemeinsamen Veranstaltungsfäche zusammengeschaltet werden, die auch für den Stadtteil ein großes Potenzial bietet. Vorteil von diesem separaten Haus ist auch, dass die Geschosshöhen an die jeweiligen Nutzungen angepasst sind. Das im nördlichen Teil des Grundstücks liegende Sporthaus bezieht sowohl auf der Eingangsseite als auch auf der Parkseite den Außenraum ein. Auch hier ist eine separate Nutzung z.B. von Vereinen gut möglich. Die Architektursprache ist angemessen für den städtebaulichen Kontext und erzeugt eine freundliche Atmosphäre. (...) Obwohl die Gebäude keine wetterfeste Anbindung aufweisen, überzeugt das Gesamtkonzept und seine konsequente Durchsetzung. Der Stadtteil bekommt durch den Campus neue Nutzungspotenziale. Die beiden Bauabschnitte sind theoretisch denkbar, müssen aber in der Durchführung noch konkreter geprüft werden. Die Baukörper sind Passivhaus tauglich konstruiert und erfüllen den Passivhausstandard, wobei der hohe Wartungsaufwand bei der dezentralen Lüftungsanlage kritisch angemerkt wird.



MA: Norbert Meis, Klaus Berger, Jana Münsterteicher, Martin Keßler, Ronny Nulens, Frank Bandelow
Fachplanung: Technische Gebäudeausstattung | Veit Brieden Ingenieure, Dipl.-Ing. Thorsten Veit, Bergisch Gladbach



MA. Harald Konsek, Paul Moor

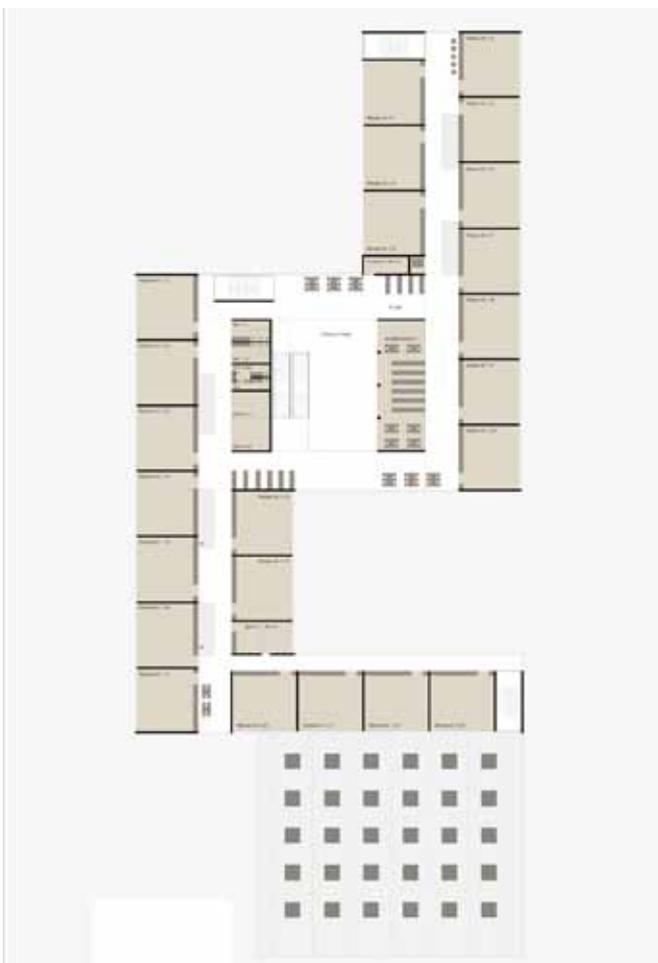


Beurteilung der Jury (Auszug)

Städtebaulich markiert die neue Realschule mit ihrer parkartigen Weitung an der Wegegabelung des Kolkrahenwegs eine eindeutige Adresse und eine maßstäbliche bauplastische Antwort auf die umgebende Bebauung. Die Gesamtanlage kann größtenteils in einem 1. BA realisiert werden. Die geschickt mäandrierende Baumasse von Schule und Sporthalle schafft eindeutige Freiräume für den Schulalltag, dem „städtischen Vorhof“ liegt „adäquat ein großzügiger waldgesäumter“ Pausen- und Sportbereich gegenüber. Der Erhalt des Baumbestandes am Kolkrahenweg wird begrüßt. Der Haupteingang mit Vorhof im Nordwesten liegt grundsätzlich gut im strukturellen Gefüge des Schulgrundrisses, lediglich der Zugang zur Straße bedarf noch einer intensiveren Analyse. Die zentrale Halle mit angelagerter separierter Aula und Speiseraum eröffnen vielfältige schulspezifische Nutzungen. Der Übergang zu den Klassenbereichen ist eindeutig und eröffnet überschaubare Klassentrakte mit großzügigen Fluren. Die wohltuenden geschossübergreifenden Öffnungen in den Fluren sind brandschutztechnisch zu überprüfen. Die Funktionen der Schule sind insgesamt gut nachgewiesen und gegliedert. Die teilweise abgesenkte Sporthalle wird als quergelagerte Doppelsporthalle angeboten, eine Drehung lässt sich aber ohne Verlust der bauplastischen Qualitäten realisieren. Die dreigeschossige Schule wird als Massivbau mit hinterlüfteten Klinkermauerwerk dargestellt. Fassade und notwendige Tragstruktur sind noch nicht kongruent, die Gestaltung der großzügig verglasten Erdgeschosszonen und auch der Lochfassaden in den Obergeschossen bedürfen noch einer intensiveren tektonischen Hinwendung. Die wirtschaftlichen und energetischen Kennzahlen sind plausibel und liegen im Rahmen. Insgesamt besitzt die Arbeit eine eindeutige städtebauliche und freiräumliche Haltung für den Ort und bietet für das Schulkonzept der Realschule eine robuste Plattform.



MA. Harald Konsek, Paul Moor



MA: Jens Tepel, Johannes Gaußmann, Sarah von Babka-Gostomski, Sven Ahrens, Sven Dunker, Kathrin Behling

Fachplanung: Büro für Energie und Lichtplanung, Hamburg; hhp berlin Ingenieure für Brandschutz, Niederlassung Hamburg



Erläuterung der Verfasser

Die Schule fügt sich als ordnendes Element in die bestehende städtebauliche Struktur des Stadtteils ein.

Der Entwurf folgt dem Konzept einer kompakten Schule, die kurze Wege und eine gute Orientierung bietet. Alle Funktionen organisieren sich um einen zentralen Innenhof, von dem aus die Eingangshalle erreicht wird. Im Zentrum des teilweise aufgeständerten Atriums liegt der Pausenhof mit Schatten spendenden Kiefern.

Die Freianlagen der Schule fügen sich wie eine Lichtung in die parkartige Umgebung ein. Die dichte Waldstruktur löst sich im Westen des Grundstücks zunehmend auf, so dass sich die Schule zum Stadtteil Vogelsang hin öffnet. Von hier aus werden die Besucher durch „Bauminseln“ auf das Schulgelände Richtung Haupteingang geleitet. Im Innenhof angekommen, laden drei „Inseln“, Holzdecks und ein bepflanztes Element zum Verweilen ein, die nicht nur für Schüler, sondern auch für abendliche Besucher der Aula attraktiv sind.

Die überdachten Bereiche des Freiraums sind willkommene witterungsgeschützte Zonen, die Spiel – und Freizeitangebote, Sitzbänke wie auch Flächen für Fahrräder aufnehmen können.

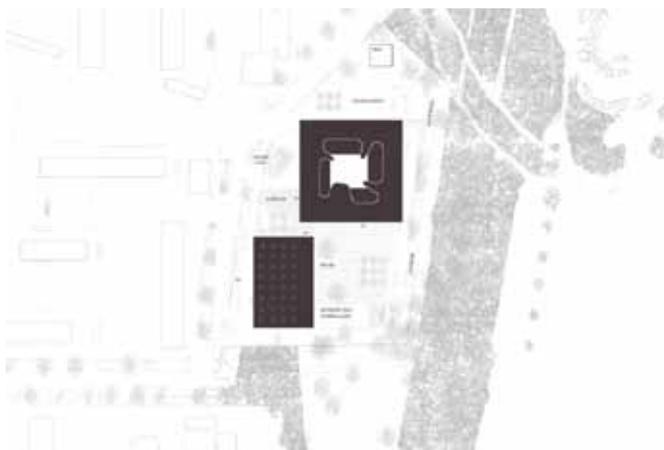
Außerhalb des Atriums bieten zwei weitere „Inseln“ vielfältige Möglichkeiten, die Pausen zu gestalten: Eine Kletterwand für Aktive, eine Liegewiese zum Ruhen unter Bäumen, das „grüne Klassenzimmer“ zum Lehren und Lernen im Freien sowie der Schulgarten.

Der Sportbereich liegt als zusammenhängender Komplex im Osten des Grundstücks. Im Süden enthält ein grün eingefasster Riegel Funktionen wie die Hausmeisterwohnung, ein Gerätehaus sowie den Lehrerparkplatz.

Die Vorfahrt für Kleinbusse ist in unmittelbarer Nähe des Haupteinganges am Kolkrahenweg angeordnet. Des Weiteren kann das Gelände über zwei Feuerwehrezufahrten erreicht werden.



MA: Michael Brand, Michael Iking, Marco Eberhard, Johanna Sell, Marijan Severdija, Michael Welter



Erläuterung der Verfasser

Das städtebauliche Konzept entwickelt sich aus dem Dialog zwischen den westlich angrenzenden Grünflächen, den nachbarschaftlichen Wohnbebauungen, und den inneren funktionalen Anforderungen. So wird an die Nahtstelle zwischen Stadt und Landschaftsraum ein raumbildender Schulorganismus gefügt, welcher sich in zwei Baukörpern gliedert. Durch den Versatz von Schulhaus und Sporthalle entsteht nach Osten ein Eingangsplatz Richtung Kolkrahenweg und nach Südwesten eine geschützter Pausenhof.

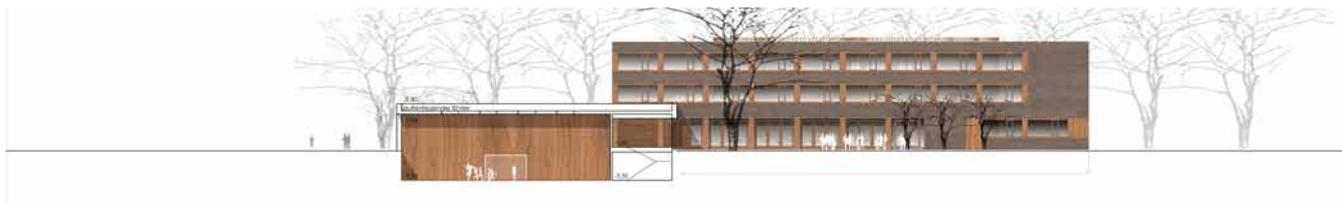
Als erster Bauabschnitt fügt sich die Sporthalle an die südliche Grundstücksgrenze. Sie wird vom Eingangsplatz aus erschlossen und beinhaltet im Erdgeschoss die Umkleieräume mit WC und Waschbereich. Diese sind direkt an die Treppenhäuser zur

Hallenebene angebunden, womit eine Trennung in Stiefel- und Turnschuhgang ermöglicht wird.

Im zweiten Bauabschnitt folgt der Abbruch der alten Sporthalle und Neubau des Schulgebäudes. Durch die kompakte Schule können die temporären Schulcontainern im Norden weitergenutzt werden. Sie entfallen erst nach Fertigstellung des Neubaus und bieten das Baufeld für das Hausmeisterhaus.

Der quadratische Gebäudering der Schule öffnet sich im Erdgeschoss über Eingangshalle, Speiseraum und Aula nach außen und verbindet die Freiräume mit den inneren Nutzungen so dass ein fließender Übergang der verschiedenen Räume entsteht. Auch die Werk- und Kunsträume können die vorgelagerten Terrassen als Werkhöfe nutzen, sie orientieren sich nach Norden und Westen zum Grünraum.

In den Obergeschossen befinden sich im Gebäudering die Klassenräume und der Verwaltungsbereich nach Osten, jeweils mit Blick in den Landschaftsraum. Das Herz der Schule bildet der organisch geformte Innenhof mit den flankierenden Nutzungen. Dazu werden vertikale Rundhölzer als



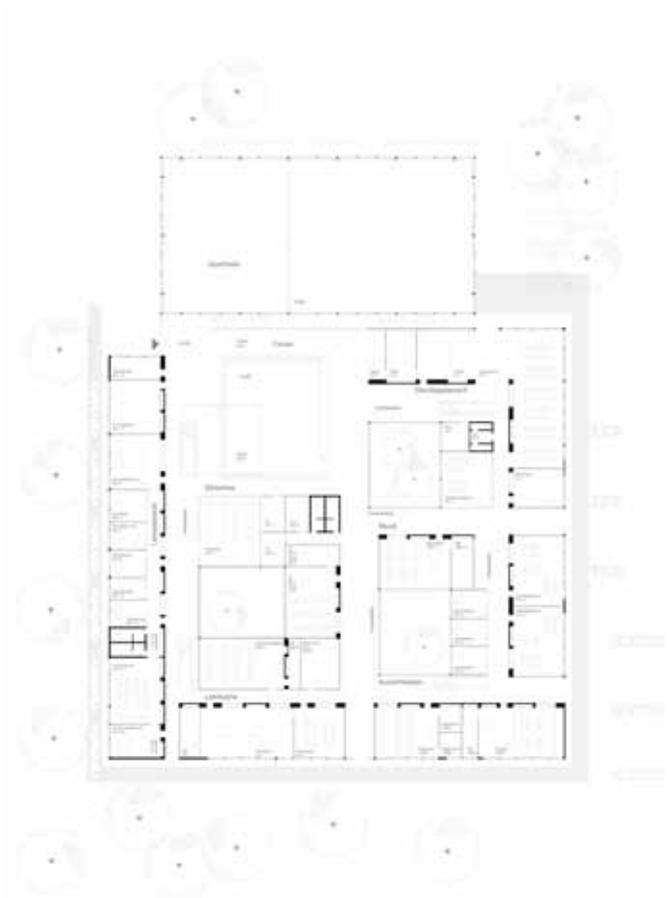
MA: Inga Bolik, Beate God, Stephan Rothe, Zelalem Alemu Modellbau: Thomas Halfmann, Köln Rendering: Jörn Gertenbach, Wuppertal
Fachplanung: TGA: DS-Plan, Köln; Tragwerksplanung: Hempel Ingenieure, Köln; Brandschutz: HZI Ingenieure, Bonn



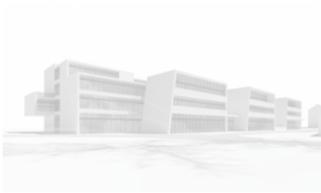
MA: David Sauerwein, Olaf Reuffurth, Sandro Pino Cicatello



MA: Ursula Vielhaber, Michaela Adrian, freie MA: Ulrike Wallner
Fachplanung: GGH Planungsgemeinschaft Haustechnik, Dormagen



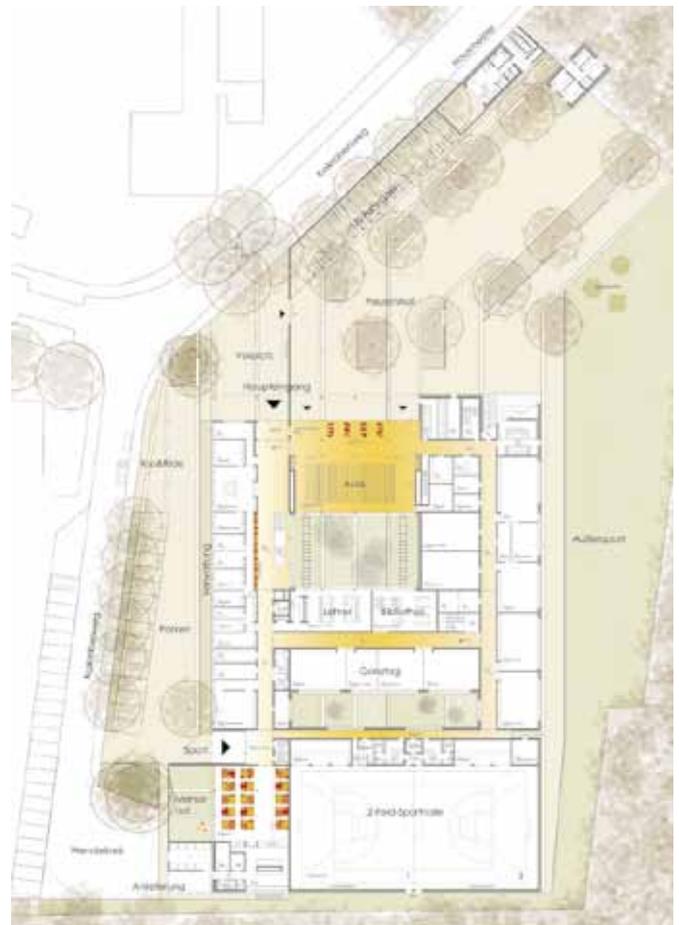
Arbeiten des zweiten Rundgangs



MA: Simon Kipke, Daniela Koch, Jannes Wurps, Hannes Banzhaf, Simon Kroll
Fachplanung: ZWP Ingenieur AG, Hamburg



MA: Stephan Lutzke, Andreas Trick, Benjamin Luchterhand, Eva Bönsch
Fachplanung: Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Köln



MA: Henning Wiethaus, Benjamin Bühs, Arno Loebbecke, Robert Tesch, Alexander Schierbaum, Maria Kuhn, Laura Doderer



MA: Wojtek Kaminsky, Fleur Keller, Florian Bartelt, Sebastian Fricke, Stephan Janitschek, Juliane Patzak
Fachplanung: Haustechnik: IB Hausladen GmbH, Kirchheim, Tragwerk: R&P Ruffert Ing.gesellschaft, Berlin



MA: Dipl.-Ing. Angelika Austin, Birgit Druyen

Fachplanung: Techn. Gebäudeausrüstung: Prof. Dr.-Ing. Dirk Bohne GmbH, Siegen; Tragwerkplanung: Tebartz Ingenieure, Geldern

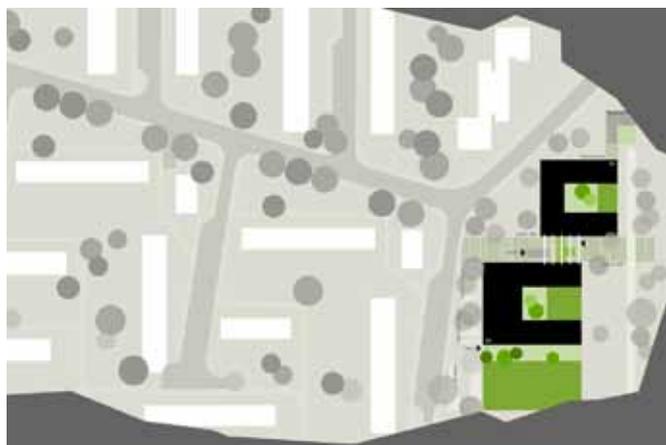


MA: Ralf Hüber, Alessandro Alivesi, Frank Meilchen, Beno Giedmann, Matthias Brockmann
Fachplanung: Haustechnik: energie plan Köln, Statik: PLMK Köln, Brandschutz: Brandschutzbüro Posielski, Köln



MA: Imke Rabe, Olaf Grünzel

Fachplanung: Haustechnik/Passivhaus: Ingenieurgesellschaft Grabe mbH, Hannover





MA: Dipl.-Ing. Imelda Kurniawan, Inga Klindworth

Fachplanung: TGA: Carsten Grobe Passivhaus, Hannover; Neumann + Mirsanaye, Beratende Ingenieure für das Bauwesen, Bremen

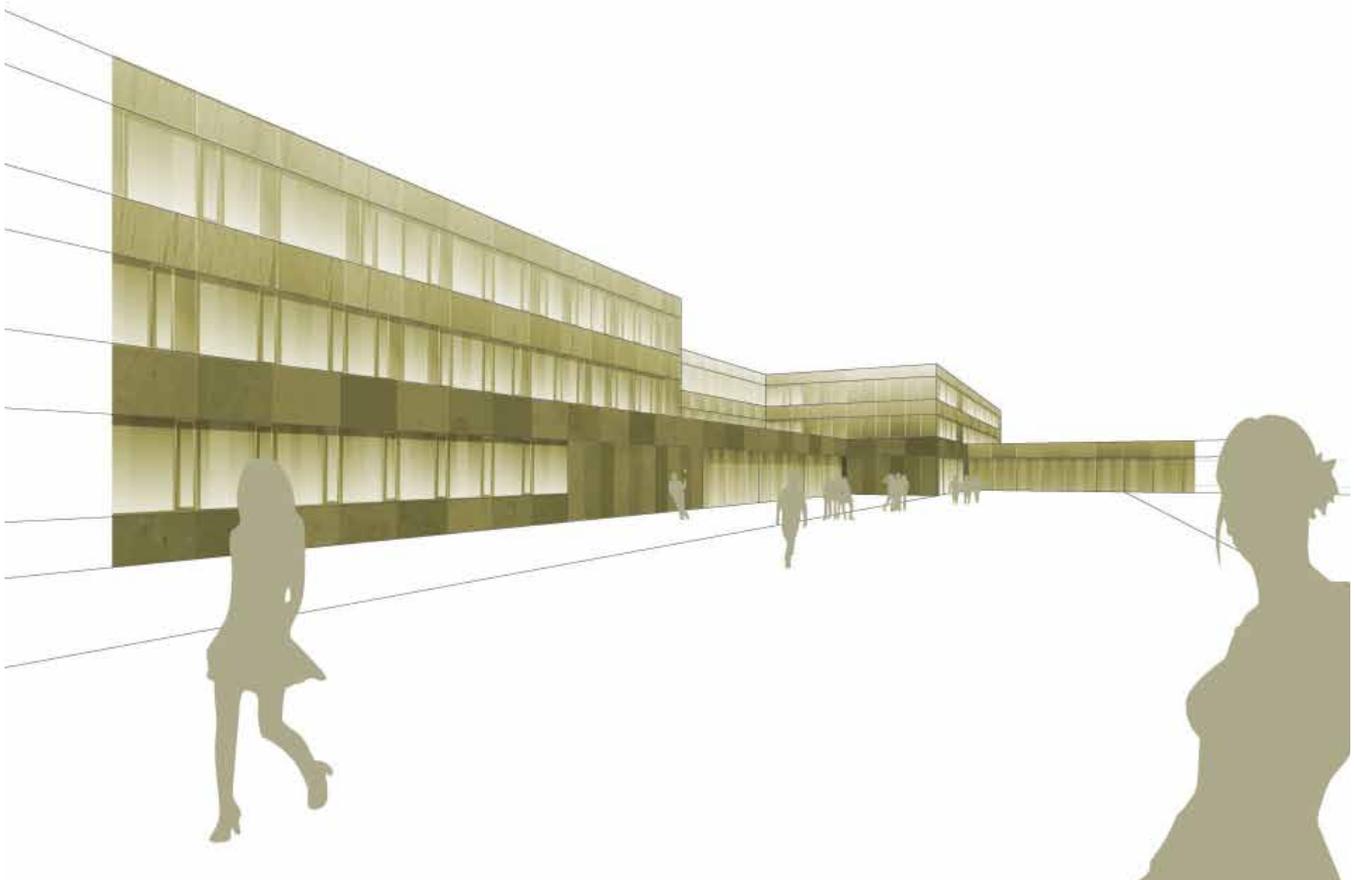


MA: Dipl.-Ing. Britta Küest, Dipl.-Ing. Hannes Beinhoff, Dipl.-Ing. Jens Bentfeld
Fachplanung: Techn. Gebäudeausstattung: Inros Lackner AG, Thomas Prehn, Rostock



MA: Isabelle Heinz, Sebastian Mulfinger

Fachplanung: Techn. Gebäudeausrüstung: Dipl.-Ing. Gerhard Duschl, Rosenheim



MA: Dipl.-Ing. Sebastian Streckel, Kerstin von Klein

Fachplanung: Haustechnik: Joachim Bähr, Köln, Bauphysik: Johannes Römer, Bergisch-Gladbach



MA: Birthe Hoffmann, Katja Säwert, Julian Benesch



MA: Jörg Richter, Christian Fink, Vinnai Silo
Fachplanung: Energieberatung: Werner Griesinger, Stuttgart



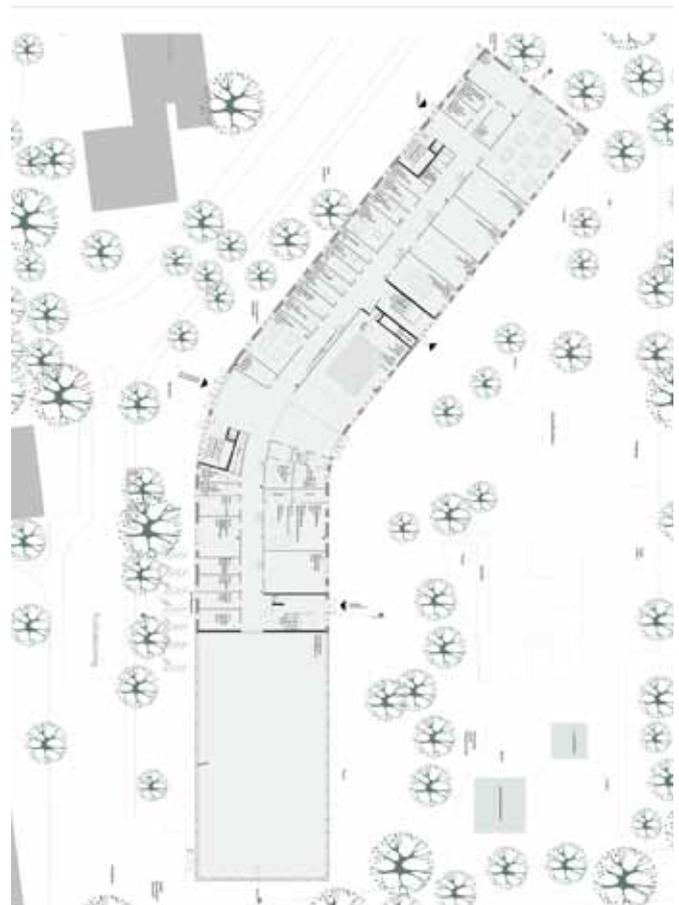
MA: Frank Stellmacher, Dipl.-Ing. Gernot Hildebrand

Fachplanung: Statik: Horz und Ladewig Ingenieurgesellschaft für Baukonstruktion, Köln



MA: Sebastian Sprenger

Fachplanung: Tragwerksplanung Dipl.-Ing. Markus Reimann, Nettetel



Arbeiten des ersten Rundgangs



1. Preis



2. Preis



3. Preis



Ankauf



Ankauf



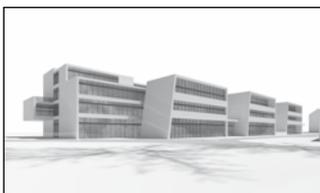
Engere Wahl



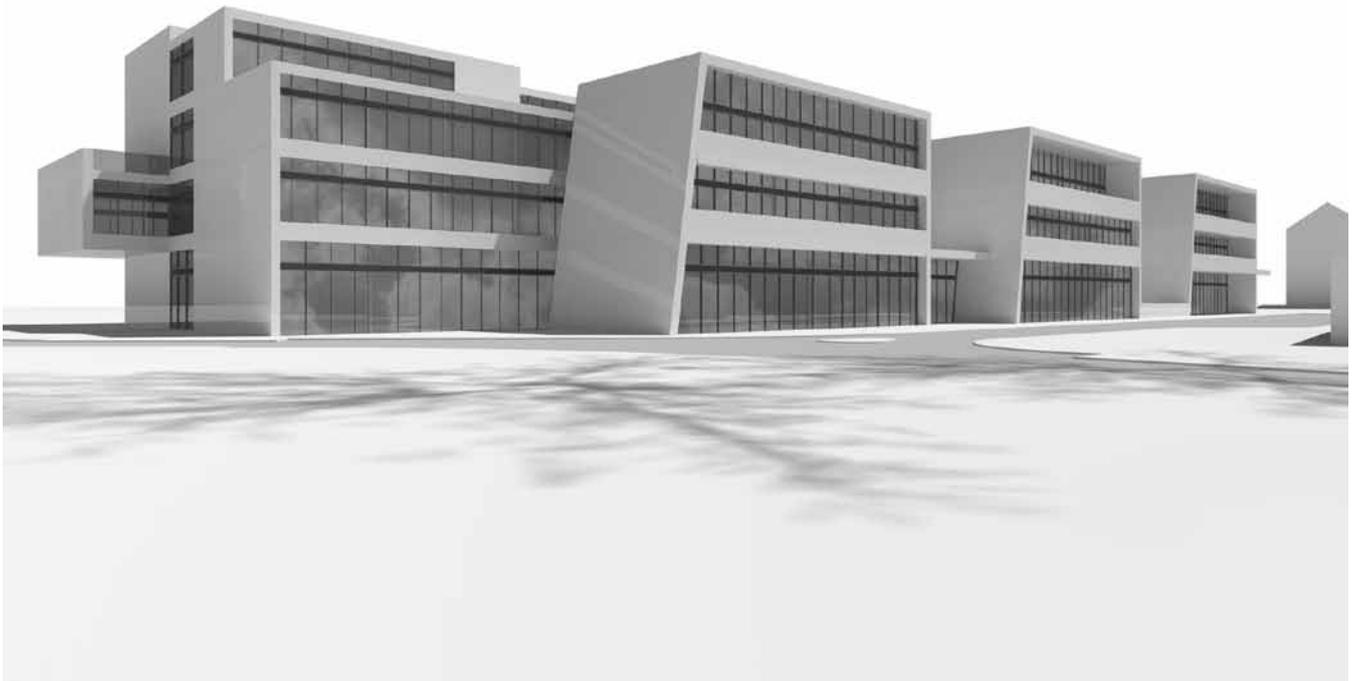
Engere Wahl



Engere Wahl



MA: Katharina Altwein, Elisa Goal, Matthias Kindler, Katharina Bentien, Annabelle Tacke-Köster
Fachplanung: Tragwerksplanung Osenberg + Mertens, Köln, Technische Gebäudeausrüstung Becker Ingenieure, Windeck/Sieg

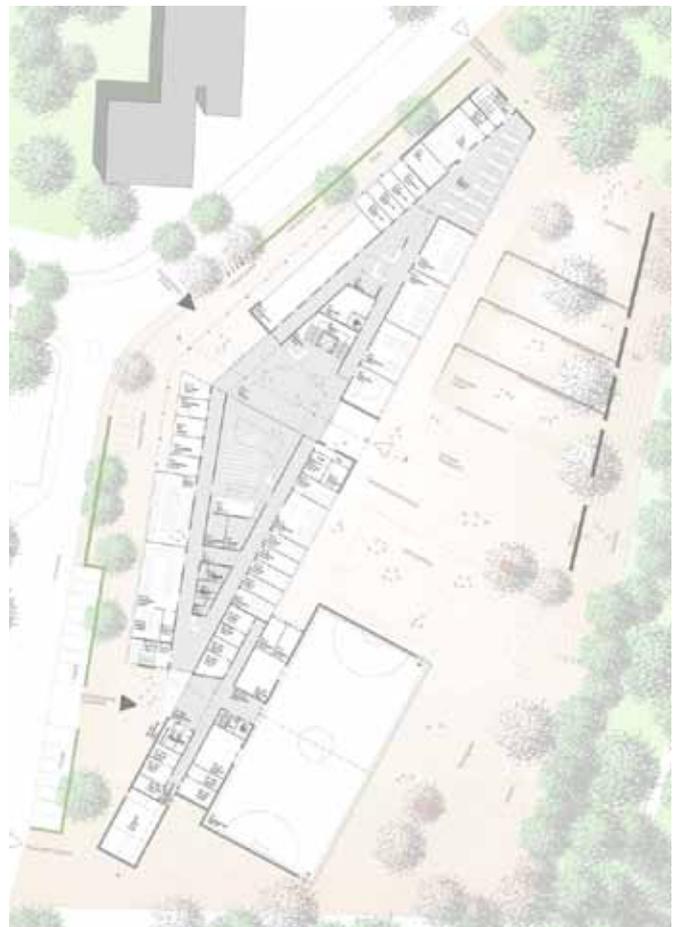


MA: Robin Klein

Fachplanung: Techn. Gebäudeausstattung: PGS Planungsgesellschaft, Aachen, Statik: B. Walter Ingenieurgesellschaft mbH, Aachen



MA: Stanko Galix, Jochen Horndasch, Herr Finger



MA: Ho Seop Kim, Annegret Stöcker

Fachplanung: TGA: Alhäuser + König Ingenieurbüro, Hachenburg



Auslober
Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
Willy-Brandt-Straße 2
50679 Köln

Wettbewerbsbetreuung
REGINA STOTTROP
Büro für Stadtplanung
Theodor-Heuss-Ring 36
50668 Köln